1.Advent, 3. Dezember 2023

Bibeltext:

Prophet Jesaja 7,14

Die unberührte, junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Man wird ihn Immanuel nennen. Das heisst «Gott ist mit uns».

Predigt:

«Was war denn das?» Der Spruch ist bekannt, oder?

Wenn einem eine Sache unverhofft in die Quere kommt und man sich keinen Reim darauf machen kann, dann fällt dieser Spruch gern: Was war denn das?

Vielleicht war das auch die Reaktion der Menschen als der Prophet Jesaja seine Prophezeiung von der Jungfrauengeburt und dem Kind mit dem Programmnamen «Gott ist mit uns» in die Öffentlichkeit gebracht hat.

Noch zur Zeit Jesu brachte dieser Prophetenspruch zuerst einmal Kopfschütteln hervor. Zu dieser Zeit, der Zeit Jesu, war der Spruch schon über 700 Jahre alt. Eher ein vergessenes Wort. Denn als Jesaja noch lebte, gab es keine Geburt eines Immanuel. Davon ist nichts berichtet. Dafür aber der Jesajaspruch, weil er von den Chronisten jener Zeit niedergeschrieben wurde. Verstanden hat den Spruch von der Jungfrau und dem Kind mit dem Programmnamen niemand. Darum geriet er in Vergessenheit und verstaubte im Bücherregal.

Aber nicht für immer. Denn rund um die Geburt Jesu blieben und bleiben Fragen offen. Was war denn das? Diese Schwangerschaft? Diese Geburt? Da draus zu kommen ist schwer. Und da fiel es den Leuten wieder ein, die die Bibel nicht nur im Regal haben, sondern auch vor Augen, weil sie sie immer mal wieder aus dem Regal holen und reinschauen. Da fiel den Leuten das Jesajawort wieder ein. Und so wurde klar, dass das mit der Maria, mit ihrer Schwangerschaft und ihrem Sohn ist etwas, dass das mit Gott zu tun hat.

Solche Geistesblitze im Nachhinein sind auch bekannt, oder? Wo einem einfällt, was mal gewesen ist, was man vergessen hat, was jetzt aber wichtig ist, weil es einem hilft, zu begreifen was gerade geschieht.

Über dem Jesajaspruch wird einem klar: Die Sache von Jesu Geburt ist etwas, das mit Gott zu tun hat. Jesus ist gewissermassen die sichtbare Seite des unsichtbaren Gottes. Gott ist mit uns – durch ihn. Das ist unfassbar und unfassbar schön zugleich. Es ist unglaublich und unglaublich wichtig in einem.

In der Advents- und Weihnachtszeit ist das das Thema. Es leuchtet auf in unseren Festbräuchen. Begehen wir also diese Zeit nicht mit Kopfschütteln, sondern gern und innerlich froh, weil wir die geistliche Dimension dieser festlichen Zeit nicht vergessen: Gott ist mit uns! Ich glaube, das zu wissen hilft uns gerade in den jetzigen, unübersichtlichen und damit unsicheren Zeiten. Amen.

Lieder aus dem Reformierten Gesangbuch:

Wir sagen euch an den lieben Advent (RG 377)

Tochter Zion (370),

Danket, danket dem Herrn (RG 93)

Gebet:

Herr, unser himmlischer Vater,
der Advent beginnt mit den Dekorationen in unseren Wohnungen und an unseren Häusern.
Der Advent beginnt mit den Adventskalern, die eine Freude sind für gross und klein.
Der Advent beginnt mit diesem Gottesdienst, den uns die Schüler so schön gestalten.
All diese Sachen, unsere Lichterbräuche, der Schmuck von Chlaus über Stern bis zur Krippe,
der Blick in die Bibel und die Melodien, all das soll und darf uns zu Herzen gehen,
denn da ist der Ort, wo wir deich am ehesten wahrnehmen, Gott.
Und das möchtest du, wahrgenommen werden von uns, du möchtest ankommen in uns,
so dass nicht allein der Gaumen, die Augen und Ohren verwöhnt werden im Advent,
sondern auch unser Inneres, unsere Seele.
Dich gegenwärtig zu wissen, Gott, es tut not und es tut gut.
Wir wünschen es uns für uns und für so viele Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns.
Wir wünschen es für die Welt.
Denn wo Menschen sich auf dich einlassen, Gott,
nicht ideologisch, sondern vom Herzen her, da ist Krieg unmöglich.
So beginnen wir den Advent und beten für uns und für alle Welt. Amen.